



„Zeigen,
 was es sein
 könnte“

Die zweite Ausgabe der „regionale“ schlägt ihre Zelte in der Obersteiermark auf. Als größter Bezirk Österreichs bietet LIEZEN ausreichend Platz für verschiedenste Projekte, die eines einen soll: Bodenhaftung.

TEXT: KLAUS HÖFLER

Es ist alles noch ein bisschen vage. „Aber wir zeigen, wie das Festival sein könnte“, fasst Dietmar Seiler jene vier Projekte zusammen, die bereits vorliegen und die er als programmatische Beispiele verstanden wissen will für das, was kommt. In acht Monaten. Für acht Wochen. In Liezen. Für Liezen.

Unter dem Titel „In der Mitte am Rand“ bespielt die „regionale10“ zwischen Anfang Juni und Mitte August den obersteirischen Bezirk. Es ist ein weites Land. Mit 3270 Quadratkilometern ist Liezen immerhin der größte Bezirk Österreichs, so groß wie Vorarlberg und nur ein bisschen kleiner als das Burgenland.

„Es ist eher ein fiktionaler Raum“, gesteht Seiler. Simples wie vielsagendes Beispiel ist die steiermarkweite Besonderheit, dass sich selbst die Bezirkshauptmannschaft hier zwei Au-

ßenstellen gönnt. Seiler: „Man lebt eher in kleinregionalen Einheiten.“

180 Projekte. Da bleibt viel Platz für Unbekanntes. So erschließt sich der Bekanntheitsgrad von Zlem, Fleiß, Winkl, Quilk oder Erb wohl nur lokalen Insidern. Noch. Denn in etwas mehr als einem halben Jahr sollen auch diese winzigen ober-



Die Macher. Dietmar Seiler (M.) mit den beiden regionalen Koordinatoren Karl Glawischnig (r.) und Reinhard Stockinger.

steirischen Ortschaften einer bedeutend breiteren Öffentlichkeit bekannt sein. Schuld daran will auch Seiler sein. Der 37-Jährige wurde als „regionale10“-Intendant und damit als Hinter-die-Kulissen-Blicker und Vorden-Vorhang-Zerrer engagiert.


„Die regionale ist bereits in der Region angekommen“, zieht Seiler eine

erste erfolgreiche Zwischenbilanz. 180 eingereichte Ideen und Projekte beweisen die hohe Begeisterungsfähigkeit der Bevölkerung zum Mitmachen. Aus diesem bunten Strauß werden am Ende 30 Vorhaben realisiert. Das entspricht auch der Idee, das Programm auf Partizipation und nicht passiven Konsum aufzubauen. An der Schnittstelle zwischen Kunst und Alltagskultur sollen sich möglichst viele aus der Region beteiligen“, hofft Seiler.

Kein Local Hero. Trotz des flächenmäßigen X-Large-Formats will man den gesamten Bezirk bespielen.

Im Unterschied zur Erstauflage werden die Veranstaltungen bei der „regionale10“ nicht alle kostenlos zu besuchen sein. „Aber wir werden das lokale Preisniveau nicht zum Einsturz bringen“, versichern die Organisatoren. Auch auf einen lokalen Heroen, wie ihn bei der ersten regionale in der Oststeiermark der dort verwurzelte Orientforscher Joseph Hammer-Purgstall abgeben musste, wird in der Obersteiermark verzichtet. „Das braucht diese Region nicht“, ist Seiler überzeugt.

Physisch ist das Nachfolgefestival der altehrwürdigen Landesausstellungen



Scheinwelt. „Es ist eher ein fiktionaler Raum.“
Der künstlerische Leiter Dietmar Seiler über die „Bühne“ der nächsten „regionale“: Liezen.

ohnehin bereits in der Region implantiert worden. In Liezen wurde in einem vor zwei Jahren geschlossenen Traditionshotel ein Festivalzentrum eingerichtet. Von dort aus wird unter anderem ein eigenes Festivalradio ausgestrahlt.

Bereits fixiert sind auch die Projekte „Play Admont“ im bekannt kunst-sinnigen Benediktinerstift, wo Erwin

Wurm eine One-Minute-Skulptur anfertigen wird, sowie eine Ausstellung im Schloss Trautenfels. „Transit & Eigensinn“ übertitelt sich diese Schau, die in Kooperation mit der lokalen Zweigstelle des Universalmuseums Joanneum entstehen wird und die am Beispiel aktueller Entwicklungen wie dem Endlosstreit um den Straßenausbau im Ennstal die Bedeutung von Verkehrsknoten- und Kreuzungspunkten behandeln soll.

Grenzlandwanderung. Ebenfalls dem Thema „Begegnungen“ widmet man sich bei den beiden Projekten „Grenzgang“ und „Fremdsehen“. Am „Grenzgang“ nehmen jene 30 Gemeinden teil, die an der immerhin 400 Kilometer langen und über 40.000 Höhenmeter verlaufenden Bezirksaußengrenze liegen. An den sonst wohl eher verwaisten Schnittpunkten zwischen Gemeinde- und Bezirksgrenze soll sich die Bevölkerung bei Veranstaltungen und Aktionen treffen und Erfahrungen, Wünsche und Visionen austauschen. Bei „Fremdsehen“ sind wieder-

DER REGIONALE-DOPPELGÄNGER

DQUBLE? Es klingt alles so vertraut: „Die Regionale10 steht im Zeichen (über-)regionaler Zusammenarbeit. Sie bietet Kunstschaffenden aller Altersgruppen eine Ausstellungsmöglichkeit“, heißt es in der Ausschreibung. Neben „traditionellen Gattungen wie Malerei, Installationen, Fotografie und Video sind auch Netz- und Computerkunst und Performances, einzeln oder als Gruppe, willkommen“, wird geworben. Und man freue sich über „orts- und raumspezifische Arbeiten, Allianzen und Konfrontationen“. Kennt man? Ja. Liezen? Nein! – sondern Basel. In der Schweizer Kunstmetropole findet ab 29. November ebenfalls eine „Regionale“ statt. www.regionale10.net

um die 21 „Binnengemeinden“ gefragt. Sie sollen ausländische Gäste aus verschiedenen Lebensbereichen aufnehmen und ihre Gemeinde, ihren Alltag und seine Besonderheiten vorstellen. Die Gäste werden so zu VIPs, die ihre Eindrücke dokumentieren und präsentieren werden. Eine gemeinsame Entdeckungsreise (Feste inklusive) zum Fremden im vermeintlich gut Bekannten.

Showdown in Trieben. Das Budget der „regionale“ beträgt wie beim letzten Mal vier Millionen Euro. Dass der künstlerische Leiter wiederum nur für ein Jahr bestellt wurde, hält Seiler für keinen Nachteil: „Eine neue Region ist ein neues Projekt und trägt auch eine neue Führung.“ Eröffnet wird die „regionale10“ am 2. Juni in Trieben, einem schmucklosen Industrieort am südlichen Eingang des Bezirks, der in den vergangenen Monaten eher durch ozeantiefe Finanzlöcher im Gemeindebudget aufgefallen ist. „Feiern, auch wenn es gerade nicht so lustig ist“, gibt Seiler daher präventiv als Motto aus. ■